



Opfer oder Tyrannen?

Nationalrat Die Jugend soll besser geschützt werden

Wie soll die Jugendgewalt eingedämmt werden? Mit mehr Prävention und einem genaueren Blick auf Ausländer, fand gestern der Nationalrat.

DANIEL FRIEDLI

Die Jugend war das Thema, den Ton gaben aber altgediente Herren wie Aristoteles, Blaise Pascal und Walther von der Vogelweide an. Schon sie hatten zu ihren Zeiten über die Jugendlichen geklagt, am ärgsten Sokrates, der die Kinder von damals schlicht als Tyrannen bezeichnete. Im modernen Nationalrat wurden diese Klagen nun ganz unterschiedlich gewertet. Den einen waren sie Beweis dafür, dass das Lamento über die Jugend zu jeder Generation gehört, die Sache also nicht übertrieben werden müsse. Für die anderen zeigten sie umgekehrt, dass die Realität zu heute die Sorgen von früher weit in den Schatten stelle: «Woche für Woche werden unbescholtene Schülerinnen und Schüler verprügelt, beraubt und in Extremfällen sogar abgestochen oder vergewaltigt», warnte Jungpolitiker Lukas Reimann (SVP/SG). Sein Parteikollege Hans Fehr (ZH) ortete das Übel dabei in der Erziehung der 68er-Generation und der Einwanderung: «Da helfen Sozialarbeiter und viel Geld wahrscheinlich nicht mehr.»

Wie man in den Wald ruft

Alles politische Propaganda, konterten die Linken. Tatsächlich sei die Kriminalrate gesunken, sagte Geri Müller (Grüne/AG), so dass sich vielmehr die Frage stelle, wieso die Erwachsenen immer an den Jugendlichen herumrörgeln müssten. Und Jacqueline Fehr (SP/ZH) meinte mit

Blick in die SVP-Reihen, wieso sich gerade jene aufregten, welche die Rücksichtslosigkeit zum politischen Programm gemacht hätten.

Nach diesem Muster lief ein Grossteil der dreieinhalbstündigen Sonderdebatte ab, die mit einem bunten Strauss verschiedenster, jedoch erfolgloser Forderungen angereichert war: Dazu gehörten etwa ein eigenes Bundesamt für Kinder, Schulschwimmen für alle, strengere Aufsichtspflichten für Eltern oder härtere Strafen für delinquente Jugendliche. Und so erstaunt denn nicht, dass Sozialminister Pascal Couchepin am Ende der Veranstaltung eine zwiespältige Bilanz zog. Es sei zwar zu begrüßen, dass sich die Volksvertreter von Zeit zu Zeit einige Stunden nähmen, um über die Zukunft der Jugend zu debattieren. Viel Neues, so Couchepin, habe die Übung aber nicht gebracht.

Einheitliche Zensur

Immerhin fand letztlich eine Handvoll von Vorstössen eine Mehrheit, wobei für alle Seiten etwas dabei war. Die SP bekam Sukkors für die Förderung von Schüleraustauschjahren und für eine Verschärfung des Waffenrechts. Die SVP erreichte, dass in den Kriminalitätsstatistiken jeweils die Herkunftsländer der Täter genannt werden sollen. Und auch FDP und CVP, die auf eine ausgewogene Jugendpolitik mit repressiven, präventiven und therapeutischen Elementen setzen, konnten Erfolge verbuchen. Die FDP brachte ihr Projekt eines Rahmengesetzes über die Integration weiter. Und die CVP scharte eine Mehrheit für ein neues Gesetz über die Kinder- und Jugendförderung hinter sich.

Überwiesen wurde auch ein Vorstoss für eine bewusster Medienutzung. Chantal Galladé (SP/ZH) verlangte mit Erfolg, dass Jugendliche besser vor Gewaltdarstellungen am TV, im Kino oder auf dem Handy zu schützen seien. Das Mittel dazu sieht sie in einer nationalen Stelle für die Freigabe von Filmen und Spots. «Welche Inhalte für welches Alter geeignet sind, darf nicht nur der Unterhaltungsindustrie überlassen werden», so ihr Argument.

Was aus diesen Absichten letztlich konkret entsteht, muss nun der Ständerat entscheiden. Vorderhand ist es vielleicht einfach neues Interesse an den alten Philosophen.



CHANTAL GALLADÉ Sie will Kinder vor Gewalt in den Medien bewahren. PETER MOSIMANN



Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
AZ Aarau	21'079
AZ Baden/Zurzach	32'479
AZ Brugg	10'480
AZ Fricktal	7'169
AZ Lenzburg	11'618
AZ Wynental/Zofingen	6'363
AZ Freiamt	13'174
Limmattaler Tagblatt	10'360
Solothurner Zeitung	24'979
Grenchner Tagblatt	4'976
Berner Rundschau	4'675
Langenthaler Tagblatt	5'806
Oltner Tagblatt	19'093
Zofinger Tagblatt	15'411